

(007) Predigt: 1. Johannes 3, 1-6
(Christfest 1; IV)

Kanzelsegen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus. (Rs.) Amen.

Gottes Wort für das hl. Christfest aus dem 1 Johannesbrief im 3. Kapitel:

1 Seht, welche Liebe hat uns der Vater erwiesen, daß wir Gottes Kinder heißen sollen - und wir sind es auch! Darum kennt uns die Welt nicht; denn sie kennt ihn nicht.

2 Meine Lieben, wir sind schon Gottes Kinder; es ist aber noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen aber: wenn es offenbar wird, werden wir ihm gleich sein; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.

3 Und ein jeder, der solche Hoffnung auf ihn hat, der reinigt sich, wie auch jener rein ist.

4 Wer Sünde tut, der tut auch Unrecht, und die Sünde ist das Unrecht.

5 Und ihr wißt, daß er erschienen ist, damit er die Sünden wegnehme, und, in ihm ist keine Sünde.

6 Wer in ihm bleibt, der sündigt nicht; wer sündigt, der hat ihn nicht gesehen und nicht erkannt.

Votum: Der Herr segne an euch sein Wort. (Rs.) Amen.

Einleitung

Liebe Gemeinde,

„Weihnachten wird unterm Baum entschieden“ mit diesem Slogan warb seit Mitte November der Elektronik-Einzelhandels-Konzern „Media-Markt“. Als diese Werbung relativ neu war, hatte ich die schon einmal in die „Junge Gemeinde“ mitgenommen und wir hatten darüber gesprochen. Interessant ist – meiner Meinung nach – bei dieser Kampagne weniger was „Media-Markt“ damit aussagen will, sondern vielmehr, wie uns in Wahrheit doch ein Spiegel vor die Augen hält. Und was wir darin sehen, kann uns eigentlich nicht gefallen.

Fragen Sie die Menschen auf der Straße doch einmal: Was ist Weihnachten? Die Mehrzahl wird wahrscheinlich antworten: Weihnachten ist das Fest der Liebe!

Fragen wir dann aber weiter: Woran zeigt sich das denn mit der Liebe? So wird die Antwort oft sicherlich so ausfallen: Es zeigt sich daran, dass wir uns gegenseitig beschenken!

Die Größe der Geschenke ist für sehr viele Menschen tatsächlich ein Gradmesser für die Liebe. Für sehr viele Menschen wird Weihnachten tatsächlich unterm Baum – d.h. also an der Anzahl und Größe der Geschenke – entschieden! Ob es ein gelingendes Fest wird oder ob am heiligen Abend alle trüb aus der Wäsche gucken, das soll – so die Werbestrategen – vor allem am Einkaufsverhalten in der Vorweihnachtszeit entschieden werden. Laut einer Umfrage haben in diesem Jahr die Deutschen im Durchschnitt Geschenke von 450 € gemacht. Jeder!

Da hätte ich meiner Mutter wohl lieber ein teures Smartphone geschenkt, statt eines einfachen Handys mit dem man nur telefonieren kann. Mit „Pfeffernuss, Apfel, Madel, Korinth“ holt man heute jedenfalls schon lange kein „braves Kind“ mehr hinter dem Ofen hervor.

Ist unsere Liebe tatsächlich in dieser Weise messbar?

Eigentlich mag ich es nicht besonders, wenn gesagt wird, dass FRÜHER doch alles besser gewesen sei und HEUTE alles in eine falsche Richtung läuft. Aber zumindest an unserem immer ausgeprägteren Materialismus – also der Meinung dass man innere Einstellungen wie Liebe und Zuneigung an äußeren Gütern messen kann – scheint es mir heute wirklich falsch zu laufen. Nämlich dann, wenn man statt Zeit mit den Kindern zu verbringen, versucht das schlechte Gewissen durch große Geschenke zu kompensieren. Oder wenn versucht wird, die eigenen Unzulänglichkeiten durch immer größere und teurere Präsente auszugleichen. Genauso wenig wie eine teure Halskette eine zerbrochene Beziehung wieder kitten kann, genauso wenig kann man die fehlende Zeit mit seinen Kindern durch eine neue Spielekonsole oder einen teuren Flachbildfernseher nachholen. Im Gegenteil!

Ob Weihnachten gelingt oder nicht wird eben nicht unterm Baum entschieden, sondern ganz allein in unserem Umgang miteinander.

Ich habe mich dieses Jahr zum ersten Mal an einer Protestveranstaltung beteiligt, die sich gegen diese unsinnige und wie ich finde auch unmenschliche Werbekampagne wende-

te; nämlich die Aktion: „Weihnachten ist in der Krippe entschieden!“ Ich finde das eigentlich eine ganz witzige Idee, weil hier der dümmliche Werbeslogan aufgenommen wurde und umgedeutet wurde. Mich zumindest hat das ganze noch einmal zu einem Nachdenken angeregt, worum es an Weihnachten wirklich geht.

Das möchte ich Ihnen heute Morgen verdeutlichen an drei Geschenken, die ich Ihnen überreichen möchte. Keine Angst, es ist nicht der zukünftige Elektroschrott aus dem „Media-Markt“, sondern es sind die drei Geschenke, die Jesus Christus uns gemacht hat, als er in diese Welt gekommen ist. Es sind Geschenke die wirklich etwas von der Liebe Gottes zu uns zeigen, Geschenke bei denen es nicht um den materiellen Wert geht, sondern um das, was sie bei uns bewirken.

1. Geschenk: Was wir schon längst haben

Als die hl. drei Könige beim Jesuskind waren und ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe geschenkt hatten, da zogen sie wieder in ihre Heimat. Soweit erzählt uns die Geschichte das Matthäusevangelium, das wir auch am Epiphaniasonntag hören werden. Eine fromme Legende aus dem 2. Jahrhundert stellte die Frage, was dann eigentlich mit ihnen geschah. Und so wird berichtet, dass sie sich als die eigentlich beschenken erfahren haben, weil sie in dem Jesuskind, Gott selbst begegnet sind. Einem Kind wollten sie huldigen, einen Königssohn wollten sie finden und ihm Geschenke machen, aber in Wahrheit wurden sie gefunden,

in Wahrheit wurden sie vor diesem Kind zu Kindern Gottes, zu solchen, die Gott begegnet waren. Sie haben den Menschen in ihrem Land von dem Retter der Welt erzählt und sie waren die ersten, zu denen der Apostel Thomas nach Indien kam, um dort die frohe Botschaft zu verkündigen. Ob diese Legende so wahr ist, wissen wir nicht, aber schön daran finde ich, dass sich hier etwas umgekehrt hat, dass hier Menschen mit einem riesengroßen Geschenk gekommen sind, aber erleben mussten, dass sie die eigentlich Beschenkten sind.

Genau das ist es, was unser christliches Leben ausmacht. Wir meinen, dass wir Zeit und Geld für die Kirche und unsere Gemeinde aufbringen. Wenn wir das jedoch aus einem ehrlichen Herzen heraus, ganz und gar aus unserem Glauben heraus tun, dann werden wir uns selbst als die beschenkten erleben. Dann spielt es keine Rolle, wie viel Zeit und Arbeit ich in ein bestimmtes Projekt gesteckt habe, dann tut es nicht weh, wenn ich mal richtig in die Tasche gegriffen habe für meine Gemeinde.

Das Geschenk, dass Gott ns schon längst gemacht hat, das lässt sich entdecken:

Seht, welche Liebe hat uns der Vater erwiesen, daß wir Gottes Kinder heißen sollen - und wir sind es auch! Darum kennt uns die Welt nicht; denn sie kennt ihn nicht.

Liebe Schwestern und Brüder, wir sollen darauf schauen, was uns durch unsere Taufe schon längst geschenkt ist: Wir sind Gottes Kinder! Das gilt uns, das müssen wir uns

nicht erst erarbeiten oder verdienen, sondern das SIND wir schon! Als Kinder Gottes leben wir in dieser Welt. Das kann man von außen weder messen noch sehen, das ist wissenschaftlich nicht beweisbar, aber das ist bereits unser Existenz, die Grundlage für ein Leben aus dem Glauben. Das ist das 1. Geschenk, das wir bereits haben.

2. Geschenk: Was wir noch bekommen werden

Eines der beliebtesten Geschenke, so las ich in dieser Woche, seien Gutscheine. Solche Gutscheine sind ungemein praktisch. Auf ihnen steht, was man mit diesem Gutschein bei Einlösung bekommen wird, zumindest in welchem Gegenwert. So ein Gutschein ist schon bezahlt, d.h. das was darauf steht gehört schon dem Beschenkten, auch wenn er das eigentliche Geschenk noch nicht in Händen halten kann.

Von so einer Art Gutschein spricht auch Johannes in unserem heutigen Predigtwort: Meine Lieben, wir sind schon Gottes Kinder; es ist aber noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen aber: wenn es offenbar wird, werden wir ihm gleich sein; denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Und ein jeder, der solche Hoffnung auf ihn hat, der reinigt sich, wie auch jener rein ist.

Was werden wir als Kinder Gottes sein? Was werden wir als solche bekommen? Nicht weniger als den Himmel! Liebe Schwestern und Brüder, unser Glaube lebt von der gewissen Hoffnung, dass wir in den Himmel kommen wer-

den, wenn wir unseren „Gutschein“ darauf bewahrt haben; d.h. wenn wir im Glauben an Jesus Christus sterben und uns so als Kinder Gottes erwiesen haben, dann kommen wir zu Jesus Christus in den Himmel, dann werden wir ewig bei und mit ihm leben. Das ist das 2. Geschenk, das wir erst noch einlösen müssen.

3. Geschenk: Was wir immer wieder empfangen

Ich persönlich finde ja, dass das beste Geschenk jenes ist, an dem man immer wieder Freude hat, dass ständig wieder in Gebrauch kommt.

Als Kinder Gottes erleben wir, dass wir uns dieses 1. Geschenkes nicht als würdig erweisen. Wir verleugnen unsere Kindschaft, wir kommen viel zu selten zu unserem Vater, verachten andere Gotteskinder, sind neidisch usw. usf.

Da ist es gut, dass uns Gott auch noch dieses 3. Geschenk gemacht hat, eines nämlich, dass wir immer wieder in Empfang nehmen können: Gott bietet uns immer wieder an, uns als seine Kinder in die Arme zu schließen.

Das haben wir in unserem Musical am 3. Advent in wunderbarer Weise vor Augen gestellt bekommen. Als der Räuberjunge Tom auf Abwege geraten war, als er sich in Versuchung hat führen lassen und schließlich von der Schlange fast erdrückt wurde, da wurde ihm die Umkehr ermöglicht. Persönliche Schuld, das ist wie ein Stachel in unserem Fleisch. Schuld braucht Vergebung. Ohne sie kann nichts in unserem Leben heilen.

Liebe Schwestern und Brüder, nutzt das Angebot Gottes, dass ihr umkehren könnt, dass ihr wieder zurückkehren könnt und als Kinder des Vaters, als Töchter und Söhne des allmächtigen Gottes leben könnt. Dieses Angebot macht Gott uns bis zu unserem letzten Atemzug, damit wir nicht ewig verloren gehen.

Schluss

Liebe Gemeinde,

ich sprach heute von drei Geschenken, die uns Gott macht. Es sind unsere Weihnachtsgeschenke. Hier geht es nicht um billiges Entertainment, es geht auch nicht um materielle Werte, sondern diese Geschenke bedeuten ewiges Leben. Sie entlassen uns aber gleichwohl auch in eine Verantwortung für unser ewiges Seelenheil. Ja wir sind Kinder Gottes, lasst uns auch so handeln. Ja uns ist das Himmelreich versprochen, nehmen wir das auch für unsere Nächsten ernst. Ja, wir können Vergebung durch die Sakramente der Kirche empfangen, gehen wir auch regelmäßig hin. Genau das ist die Bedeutung von Weihnachten, dem Fest der Liebe Gottes.

(Rs.) Amen.

Kanzelsegen: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus zum ewigen Leben. (Rs.) Amen.

Gehalten in:

- Allendorf, 25.12.2011